

Jens Becker/Thomas Zöller (Hrsg.)



Gesellschaftskritik und emanzipatorische Praxis

**Denken im Anschluss an
Heinz Brakemeier**

Jens Becker/Thomas Zöller (Hrsg.)
Gesellschaftskritik und emanzipatorische Praxis

Jens Becker / Thomas Zöller (Hrsg.)

**Gesellschaftskritik
und emanzipatorische Praxis**

Denken im Anschluss an Heinz Brakemeier

VSA: Verlag Hamburg

www.vsa-verlag.de

Diese Veröffentlichung erfolgt mit freundlicher Förderung durch die Rosa Luxemburg Stiftung, Hessen, Forum für Bildung und Analyse e.V.

© VSA: Verlag 2013, St. Georgs Kirchhof 6, 20099 Hamburg

Alle Rechte vorbehalten

Umschlagfoto: Heinz Brakemeier auf der Tagung »Arbeiterbewegung – Wissenschaft – Demokratie. Zum 100. Geburtstag von Wolfgang Abendroth« am 6. Mai 2006 in Frankfurt a.M. (Fotograf: Jürgen Lecher)

Druck und Buchbindearbeiten: Idee, Satz & Druck, Hamburg

ISBN 978-3-89965-501-8

Inhalt

Einleitung der Herausgeber	7
Jens Becker »Horkheimer und Adorno, das war für mich ein Bildungserlebnis«	11
Anmerkungen zur politischen und wissenschaftlichen Vita Heinz Brakemeiers	
Edgar Weick Das Neue an der Neuen Linken	29
Nadja Rakowitz Produktive Lesarten von Marx in der Marx Gesellschaft	41
Micha Hintz Reflexive Kritik und emanzipative Phantasie	55
Fragmente zu einer Kritik des kritischen Intellektuellen	
Thomas Zöllner »Die Kategorie der Totalität, die bei Beethoven noch das Bild einer richtigen Gesellschaft festhält ...«	70
Heinz Brakemeier und die Bedeutung der Kunst für Adorno	
Christoph Lieber Kooperativ-genossenschaftliche Produktion jenseits von Zentralverwaltungswirtschaft und Marktwirtschaft	82
Heinz Brakemeiers unabgeholtenes Forschungsprogramm	
Heinz Brakemeier Gewerkschaftliche Emanzipation in Osteuropa – mittels Kapital-Rentabilität?	100
Betrachtungen am Beispiel Polen	
Die AutorInnen	116

Einleitung der Herausgeber

Der Titel des Buches, »Gesellschaftskritik und emanzipatorische Praxis«, knüpft an eine Maxime der Kritischen Gesellschaftstheorie Horkheimers und Adornos an, der auch Heinz Brakemeier (6.5.1925-12.1.2010) verpflichtet war. Adornos Diktum, es gebe Phasen, wo die Theorie die beste Praxis sei, die dialektisch gewendete Negativität als Konsequenz disparater gesellschaftlicher Verhältnisse, war für Brakemeier die angemessene Form, den nicht abgeholten Anspruch der Kritischen Theorie auf Emanzipation und Versöhnung zu bewahren, »wenn auch zunächst nur deklariert als Flaschenpost«.¹

Dieser Intention folgen auch die hier versammelten Beiträge im Gedenken an Heinz Brakemeier. Sie basieren auf Vorträgen von Schülern und Weggefährten, die am 15. Januar 2011, ein Jahr nach Brakemeiers überraschendem Ableben, im traditionellen Hörsaal der Europäischen Akademie der Arbeit (EAdA) in der Johann Wolfgang Goethe-Universität gehalten wurden.² Frankfurt am Main, insbesondere der Fachbereich Gesellschaftswissenschaften und seine Vorläufer der Goethe-Universität, wurde nach 1945 zur zweiten Heimat Brakemeiers, wo er fast 60 Jahre wider den graduell bornierter werdenden Wissenschaftsbetrieb und gegen die Aporien der »bürgerlichen Gesellschaft« ankämpfte.

Das Erbe der »alten« Kritischen Theorie der Frankfurter Schule in Verbindung mit der Geschichte der Arbeiterbewegung (soziale Bewegungen und faschistische bzw. autoritäre Regression), das Studium der »Kritik der politischen Ökonomie« und der Philosophie des »Deutschen Idealismus«, um die Widersprüche der bürgerlichen Gesellschaft aufzuzeigen und hieraus Alternativen zum Kapitalismus entwickeln zu können – auf dieser Intention basierte sein Lehr- und Forschungsprogramm. Brakemeier stand und steht damit auch für eine historische

¹ Zitiert nach Peter Christoph: Heinz Brakemeier über die Kritische Theorie und das Proletariat, in: Zirkularbrief 3, Juli/August 2001 (<http://theoriepraxislokal.org/rev+s/brakem.php>).

² Die Herausgeber danken an dieser Stelle dem Leiter der EAdA, Prof. Dr. Peter Wedde für dessen Grußwort und für die freundliche Unterstützung der EAdA.

Phase des hochschulpolitischen Aufbruchs der 1960er Jahre, die gesellschaftskritischen Inhalten und einem der gesellschaftlichen Emanzipation verpflichteten Denken einen Ort an der Universität einräumte und damit Generationen von Studierenden die Möglichkeit einer wissenschaftlich angeleiteten Reflexion und Kritik bot.

Doch nicht nur in dieser Hinsicht und nicht nur in der Hochschule hinterlässt er eine Leerstelle und damit eine Aufgabe, an die dieses Buch erinnern möchte. Als kritischer Intellektueller war er, über das akademische Praxisfeld hinaus, Vermittler, Übersetzer und Brückenbauer zwischen verschiedenen linken Denkfiguren und Lebenswelten – zwischen Gewerkschaften und Hochschule, zwischen parteinahen und sozialen Bewegungen, zwischen verschiedenen »linken« Strömungen, aber auch zwischen den Generationen. An dieses vielschichtige Denken und Wirken möchte das vorliegende Buch anknüpfen und zur gemeinsamen Weiterentwicklung emanzipatorischer und kritischer Theoriebildung einladen.

Im Mittelpunkt steht dabei Heinz Brakemeiers Versuch, im unorthodoxen Rückgriff auf Marx und die Tradition der Frankfurter Schule die ökonomische Basis der bürgerlichen Gesellschaft, die kapitalistische Produktionsweise, als reale und zugleich verkehrte Welt zu verstehen: eine Welt, die sich in den Akten der Produktion und Reproduktion gegenüber den Menschen verselbstständigt; die die Menschen, obwohl sie diese Welt konstituieren und hervorbringen, doch zu Anhängseln und Vollstreckern eines Systems von Zwängen macht und ihnen als fremde erscheint. Wie dieser Verdinglichungsprozess zu begreifen, zu kritisieren und zu überwinden ist, galt Heinz Brakemeiers besonderes Interesse. Wo kann die Kritik an diesen Verhältnissen ansetzen? Wie hängt sie mit dem Begreifen der Verdinglichungs- und Verselbstständigungsprozesse zusammen? Welche Bedeutung hat der von Brakemeier in Anlehnung an die Kritische Theorie formulierte Anspruch der Menschen auf Befreiung und Versöhnung für die praktische Kritik und Überwindung dieser krisenhaften verkehrten Welt. Dass nur eine solidarische »Assoziation freier Individuen« (Marx) an ihre Stelle treten könne, war Brakemeier klar und bleibt über seinen Tod hinaus aktuell.³

³ Jens Becker/Heinz Brakemeier, Einleitung, in: dies. (Hrsg.), Vereinigung freier Individuen. Kritik der Tauschgesellschaft und gesamtgesellschaftliches Gesamtsubjekt bei Theodor W. Adorno, Hamburg 2004, S. 8ff.

Von daher versuchen die Beiträge – in Anlehnung an Heinz Brakemeier – einige Hinweise darauf zu geben, woran weiter gearbeitet werden kann, um das herrschende »Unwahre« in Frage zu stellen bzw. zu transformieren. Dabei geht der Beitrag von Jens Becker auf wichtige Etappen in Brakemeiers Vita und damit verbundene Denkstrukturen und politische Interventionen ein. Die Beiträge von Edgar Weick und Nadja Rakowitz zeigen Brakemeiers Versuche auf, die Marxsche Theorie kritisch und undogmatisch weiterzuentwickeln und eine kritische Gesellschaftstheorie aus der Universität in die Gesellschaft hineinzutragen. Insbesondere Weick reflektiert Brakemeiers Rolle bei der Formierung einer »neuen Linken« rund um den SDS und das Sozialistische Büro, während Rakowitz dezidiert Brakemeiers »Tiefenbohrungen« in der Marx-Gesellschaft untersucht. Micha Hintz geht den Einflussmöglichkeiten kritischer Intellektueller nach. Dabei hebt er Brakemeiers Rolle als »Übersetzer« unterschiedlicher linker politischer Deutungsversuche hervor.

Ein weiterer inhaltlicher Fokus reflektiert Brakemeiers These, Kunst als konstitutiven Bestandteil emanzipatorischer Gesellschaftskritik zu begreifen. Hierzu liefert Thomas Zöllers Beitrag über die »Kategorie der Totalität, die bei Beethoven noch das Bild einer richtigen Gesellschaft festhält« einige Denkanstöße. Der Autor will zeigen, dass die richtige Gesellschaft nur aus dem Widerspruch des Bestehenden, mit Hilfe der Dialektik und der »immanenten Kritik«,⁴ angedacht und nicht als »Weltanschauung« oder »Konzept« gesetzt werden darf.

Der dritte und abschließende Teil bezieht sich inhaltlich auf eine der letzten größeren Publikationen Brakemeiers⁵ und setzt sich mit dem »gesellschaftlichen Gesamtsubjekt« bei Adorno auseinander. Christoph

⁴ Vgl. dazu Theodor W. Adorno, *Nachgelassene Schriften*, (Hrsg. Theodor W. Adorno-Archiv), Abteilung IV: Band 2, *Einführung in die Dialektik* (1958), Berlin 2010, S. 50f.; vgl. S. 306 sowie Gerhardt Stapelfeldt, *Der Geist des Widerspruchs. Studien zur Dialektik, Erster Band*, Freiburg 2012, S. 278ff.; vgl. auch S. 59, 89, 134.

⁵ Heinz Brakemeier, *Eine Assoziation freier Individuen als gesamtgesellschaftliches Gesamtsubjekt und Elemente einer gesamtgesellschaftlichen Planung in der »Marktwirtschaft«*, in: Jens Becker/Heinz Brakemeier (Hrsg.), *Vereinigung freier Individuen. Kritik der Tauschgesellschaft und gesamtgesellschaftliches Gesamtsubjekt bei Theodor W. Adorno*, Hamburg 2004, S. 122-199.

Lieber knüpft an Brakemeiers Versuch, Elemente bestehender Konzepte zu nutzen (»Wirtschaftsdemokratie«, Genossenschaften, Planung) an, um Elemente für die »Aufhebung« der kapitalistischen Produktionsweise freizulegen. Das Buch endet mit einem Aufsatz Brakemeiers über gewerkschaftliche Emanzipationsbestrebungen in Osteuropa Ende der 1980er Jahre.⁶ Als sich die Herausgeber dazu entschlossen haben, einen Text von Heinz Brakemeier aufzunehmen, gab es einen spontanen Konsens, sich auf diesen Text zu verständigen. Auf den ersten Blick erscheint es widersinnig, einen Beitrag zu einem geschichtlichen Ereignis zu präsentieren, welches immerhin schon fast 25 Jahre zurückliegt. Der Grund, warum sich die Herausgeber trotzdem für diesen Text entschieden haben, liegt darin, dass hier die Lebendigkeit kritischer Gesellschaftstheorie in nuce erfahren werden kann. Heinz Brakemeier setzt hier das um, was in der Gründungsschrift des Frankfurter Instituts kurz und prägnant von Max Horkheimer als theoretische Aufgabe bezeichnet wurde: Sozialphilosophie. Brakemeier löst dies insofern ein, als er die Schwächen »traditioneller« Theorie vermeidet, indem er weder das historische Ereignis empiristisch »nacherzählt«, noch »von außen« Begriffe unreflektiert auf dasselbe stülpt. Es handelt sich hier um ein Musterbeispiel materialer Dialektik, in der die Widersprüche gesellschaftlicher Transformationsprozesse nicht – und das ist ein weiterer wichtiger Punkt – durch »Weltanschauungsfragen« aufgezeigt werden, die als »subjektive Meinung« für Hegel nur zufällig und daher inhaltsleer sind. Gleichwohl ist im Hintergrund immer auch der Autor als Engagierter zu spüren, dessen »gesellschaftliche Utopie« aber nicht gesetzt, sondern durch die »Bewegung des Begriffs« abgeleitet wird und somit emanzipatorischen Charakter bekommt.

An dieser Stelle verweisen die Herausgeber auf die besondere Bedeutung Ingeborg Dombrowskys, die langjährige Lebensgefährtin Heinz Brakemeiers. Sie trug maßgeblich dazu bei, dass dieser großartige Denker so lange produktiv sein und in verschiedenen Kreisen wirken konnte. Inge – dir gebührt unser Dank!

⁶ Heinz Brakemeier, Gewerkschaftliche Emanzipation in Osteuropa – mittels Kapital-Rentabilität? Betrachtungen am Beispiel Polen, in: Die Neue Gesellschaft/Frankfurter Hefte, Heft 9/1989, S. 815-825. Wir danken der Redaktion für die freundliche Genehmigung des Nachdrucks.

Die AutorInnen

Jens Becker, geb. 1964, Sozialwissenschaftler, promovierte mit einer Biografie über Heinrich Brandler an der Justus-Liebig-Universität in Gießen, Dozent an der Europäischen Akademie der Arbeit, Studienreferent bei der Hans-Böckler-Stiftung, zahlreiche Veröffentlichungen zu Sozialpolitik und sozialer Ungleichheit. Letzte Buchveröffentlichung u.a. (zusammen mit Harald Jentsch): *Otto Brenner – Biografie, Reden, Briefe*, Göttingen 2008.

Micha Hintz, geb. 1956, Sozialwissenschaftler, lebt und arbeitet in Frankfurt a.M., als Teilzeit-Buchhändler in der »Karl Marx Buchhandlung«, als Dozent an der Europäischen Akademie der Arbeit sowie als Lehrbeauftragter an der Fachhochschule. Gegenwärtige Arbeitsschwerpunkte: Kritische Theorie; Ökonomiekritik und Krisenanalyse; Staats- und Demokratietheorie; Transformationen des Sozialstaats, der Sozialpolitik, der Sozialarbeit. Letzte Veröffentlichung: *Marx – Marxismus – Postmarxismus: »Radikale Demokratie« in der Krise*, in: *Unbedingte Demokratie. Fragen an die Klassiker neuzeitlichen politischen Denkens*, hrsg. v. Reinhard Heil/Andreas Hetzel/Dirk Hommrich, Baden-Baden 2011.

Christoph Lieber, geb. 1950, Diplom-Soziologe, arbeitet als Verlagsangestellter in Hamburg und ist Redakteur der Zeitschrift »Sozialismus«. Arbeitsschwerpunkte: Kritik der politischen Ökonomie und Geschichte des Sozialismus. Letzte Veröffentlichung u.a.: *Zwischen jakobinischer Illusion und sozialer Utopie. Fritz Behrens' kritischer Marxismus*, in: »Man kann nicht Marxist sein, ohne Utopist zu sein...« *Texte von und über Fritz Behrens*, hrsg. v. Günter Krause u. Dieter Jahnke, Hamburg 2010.

Nadja Rakowitz, geb. 1966, Studium der politischen Wissenschaften, abgeschlossen mit Promotion zum Thema »Einfache Warenproduktion – Ideal und Ideologie«, Gründungs- und Vorstandsmitglied der Marx Gesellschaft e.V., seit 2001 Mitglied der Redaktion »express. Zeitung für sozialistische Betriebs- und Gewerkschaftsarbeit«, seit 2006 Leiterin der

Geschäftsstelle des Vereins demokratischer Ärztinnen und Ärzte, seit 1992 ehrenamtlich in der Bildungsarbeit von ÖTV/ver.di aktiv.

Edgar Weick, geb. 1936, vollzeitbeschäftigter Rentner, lange Jahre in der Erwachsenenbildung tätig, lebenslang politisch engagiert in den Gewerkschaften, während des Studiums im SDS, auch in der Sozialistischen Fördergesellschaft, im Sozialistischen Bund, im Sozialistischen Büro, in der Redaktion des »express. Zeitung für sozialistische Betriebs- und Gewerkschaftsarbeit«, im Komitee für Grundrechte und Demokratie. Gegenwärtige Arbeitsschwerpunkte sind der »Bunte Tisch – Höchste Miteinander« im Frankfurter Stadtteil Höchst und die Mitarbeit in Projekten, die sich mit der Zeit des Nationalsozialismus beschäftigen.

Thomas Zöller, geb. 1963, Doktorand am Fachbereich Gesellschaftswissenschaften der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main. Letzte Veröffentlichung u.a.: Leiden als Vermittlungskategorie von Subjekt/Objekt, in: Jens Becker/Heinz Brakemeier (Hrsg.), Vereinigung freier Individuen. Kritik der Tauschgesellschaft und gesellschaftliches Gesamtsubjekt bei Theodor W. Adorno, Hamburg 2004.